

Alle Indizien sprechen gegen Fridolin B.

Autor(en): **Staudenmann, Maria**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 21

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-609785>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Maria Staudenmann

Alle Indizien sprechen gegen Fridolin B.

Für das Gericht, für die Gerichtsmedizin, für den Gerichtspräsidenten steht es fest: Fridolin B. hat seine Frau ermordet. Er hat zwar nicht gestanden, aber alle Indizien sprechen gegen ihn.

- ▶ Er war an einem denkwürdigen Tag in Eile. Das passiert nur Männern, die ihre Ehefrauen ermordet haben.
- ▶ Er hat sich widerstandslos verhaften lassen – ein klares Schuldbekennnis.
- ▶ Er hat auf dem Markt Blumen gekauft, gedacht wohl als Grabschmuck.
- ▶ Er hat die Wohnung geputzt. Beerdigungen bringen Leute ins Haus.
- ▶ Man will ihn mit einem grossen Kehrichtsack gesehen haben. Solche Säcke braucht man ja immer, um tote Ehefrauen zu entsorgen.
- ▶ Er hat seine Freundin getroffen. Das tun nur Männer, die eben ihre Ehefrau ermordet haben.
- ▶ Sein Vater war Alkoholiker. Kinder von Alkoholikern werden meistens Mörder.
- ▶ Er hat seine Nachbarn nicht gegrüsst. Nur Mörder vergessen das.
- ▶ Er ist am Arbeitsplatz nie aufbrausend. Nur Mörder beherrschen sich auch in Stress-Situationen.
- ▶ Im Haus von Fridolin B. wurde die Waschmaschine in Gang gesetzt. So ein Mord bringt schmutzige Wäsche.

In dubio pro reo. Das Gericht muss sich das nicht allzulange überlegen. Für alle steht fest: Fridolin B. hat seine Frau ermordet, alle Indizien sprechen gegen ihn. Doch die Verteidigung hat noch eine Trumpfkarte auszuspielen. Die Kronzeugin tritt auf – eine quicklebendige strahlende Frau, Sonja B., die Ehefrau des Angeklagten. Obwohl alle Indizien ihn zum Mörder stempeln, hat er seine Gattin gar nicht umgebracht.

SPOT

Hundzulängliches

National- und Ständerat hatten sich mit der zoologisch-ethischen Frage der Kupierung von Hundeschwänzen herumzuschlagen. Ob auch das Problem, ob der Hund mit dem Schwanz oder der Schwanz mit dem Hund wedle, erörtert wurde, ist nicht bekannt. *ui*

Oho!

Zum Thema «Frau und Arbeitsmarkt» war im DRS-Kontext zu hören: «Das Stempelgeld der Frau ist unverzichtlicher Teil des Haushaltsbudgets!» *ad*

Luftraum

Während die einen umsichtig F/A-18-Eier brüten, schreien andere herum, es gebe ja gar keinen Fuchs mehr! *pi*

Kinderstube

Barbara Jegerlehner, Korporal in einer gemischten Rekrutenschule, über die Diensterfahrung mit dem anderen Geschlecht: «Wer privat nicht anständig mit Frauen umgeht, tut es auch im Militär nicht!» *-te*

Gelächter

Christoph Blocher witzelte in Bern über seinen unfreiwilligen Abgang aus zwei Aufsichtsgremien: «Ich habe auch etwas mehr Zeit bekommen, weil ich jetzt weniger Verwaltungsratsmandate habe.» Das Saalgelächter seiner «AUNS»-Gefolgsleute gab ihm die Gewissheit: Bankgesellschaft und Motor Columbus hätten so einen Verwaltungsrat gar nicht verdient ... *-te*

Apropos Frauenpower

Jetzt wird es aber höchste Zeit, von der Vetterli-Wirtschaft auf die Cousineli-Wirtschaft umzuschalten! *ui*

Rezessionslyrik

Die Rezession Richtung Tiefpunkt animiert einen Goethe-Erklönigkener zum Gedicht: «In allen Läden ist Ruh, von Kunden spürest du kaum einen Hauch. Betreibungsbeamte versteigern die Sachen. Was willst, Geschäftsmann, du machen? Versteigere du auch!» *fHz*